

27. April. 2010; 12.30 Uhr, ZLF Kl. Hörsaal

Wolf Langewitz, Psychosomatik am Universitätsspital Basel

Placebo – die Macht der Illusion

Wir neigen dazu in den Placebo-Wirkungen vor allem ein Störfaktor psychischer Instanzen zu sehen, die man durch ein rigoroses Studiendesign in die Schranken weisen sollte. Seit den 90er Jahren ist bekannt, dass das zuverlässige Einnehmen von Placebos bei Hochdruck- und Herzinfarktpatienten das Leben verlängert - oder anders herum formuliert: wer sein Placebo nicht regelmässig nimmt, stirbt früher!

Die neuere Placebo-Forschung zeigt zudem, dass Placebowirkungen biologisch verankert sind: so lässt sich die Placebo-vermittelte Schmerzlinderung durch das gleiche Medikament blockieren, das auch Morphinum-vermittelte Analgesie aufhebt: Naloxon. Nicht nur beim Schmerz, sondern z.B. auch beim M. Parkinson lässt sich zeigen, dass Placebo-Interventionen ausgesprochen wirksam sind. Auch hier hat die Placebowirkung auf die Rigidität biologische Korrelate: Bei den Patienten, die eine gute Placebowirkung zeigen, verändert sich das Aktivitätsmuster der entsprechenden Neurone im Gehirn. Es wird sich zeigen, dass wir im klinischen Alltag an Placebo-Wirkungen nicht vorbei kommen; anstatt sie zu bekämpfen, sollten wir sie nutzen und darauf achten, dass wir keine Nocebo-Wirkungen induzieren. Was spricht z.B. dagegen, einen Patienten in seiner Hoffnung zu bestärken, dass er zu den 30 Prozent Patienten gehören wird, die von einem neuen Medikament profitieren? Ihn mit der schlichten Tatsache konfrontieren, dass seine Chancen 1:3 stehen, hiesse womöglich ihm den Nutzen einer Placebowirkung zu nehmen; die Ärztin nimmt ihm seine Hoffnung auf eine gute Wirkung - eine wesentliche Placebo-Komponente.



Wolf Langewitz...

...studierte in Freiburg i. Brsg. und in Berlin Medizin. Seine Ausbildung zum Internisten absolvierte er von 1979 bis 1986 an der Medizinischen Universitätsklinik Bonn. Berufsbegleitend machte er eine Ausbildung zum Psychotherapeuten. Im Jahre 1991 habilitierte er über vagale Aktivität bei Hochdruck. Bereits 1990 wechselte er nach Basel an das Department Innere Medizin, wo er 1994 zum Leitenden Arzt ernannt wurde. Im Jahre 1997 erhielt er eine Titularprofessur für Innere Medizin. Von 1998 bis 2007 war er geschäftsführender Leiter der Abteilung Psychosomatik/Innere Medizin. Wolf Langewitz ist Mit-Herausgeber des Uexküll: Psychosomatische Medizin, (6. Auflage, 2003.). Er veröffentlichte zahlreiche Forschungsarbeiten im Bereich Arzt-Patient-Kommunikation und über somatoforme Störungen. Er war ausserdem der Präsident der European Association for Communication in Health Care (www.each.eu). Weitere Informationen unter: www.psychosomatik-basel.ch.